

Oder falls man die Pankreassubstanz als solche benutzen würde, könnte man direkt feststellen, ob dieselbe Menge von einem Bezirk dieses Organs wirksamer ist als von einem anderen.

Es ließe sich so vielleicht ein gewichtiger Beitrag zur Aufklärung der physiologischen Funktion der Langerhansschen Inseln ermöglichen.

Falls sich nun eine Proportionalität zwischen der Masse der Langerhansschen Inseln und der Menge der aktivierenden Substanz ergeben würde, böte sich auch eine Möglichkeit zur leichteren Darstellung der aktivierenden Substanz, indem man die eventuell am besten geeigneten Teile des Pankreas wählen könnte.

Wie die Proportionalität bei der betreffenden Tierart resp. zwischen der Masse der Langerhansschen Inseln und der Masse der übrigen Drüsensubstanz in den verschiedenen Abschnitten der Drüse beschaffen ist, ließe sich nach der im Anat. Anz. Bd. XXIX, S. 59 angegebenen Methode ausrechnen.

Da ich mich fortgesetzt mit hierhin gehörenden anatomischen Untersuchungen beschäftige, so werde ich mit Freuden bereit sein, meine Erfahrungen über das Verhältnis der «ungleichen Verteilung» bei den Tierarten zur Disposition zu stellen, deren Pankreas man für die vorher angeführten oder ähnliche Untersuchungen anzuwenden wünscht.

Meine Erfahrungen z. B. über das Verhältnis bei Ochse, Schwein, Pferd, bezüglich deren bisher nichts Genaueres veröffentlicht ist, gehen dahin, daß zwischen den verschiedenen Teilen ein Unterschied besteht, ebenso wie es bei Hund und Katze der Fall zu sein scheint (vgl. schon Opte).

Auf dem angegebenen Gebiet scheint ein interessantes und fruchtbringendes Zusammenwirken zwischen dem jüngst erworbenen physiologischen und anatomischen Wissen innerhalb der Grenze der Möglichkeiten zu liegen.

---